Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 15 (1963)

Heft: 8

Rubrik: Die Welt im Radio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE NEUTRALISTEN

FH. Wir wissen, was echte Neutralität heisst: Ablehnung jedes Anschlusses an bestimmte politische Blöcke. An keiner Ausdehnung unseres Staatsgebietes interessiert, zu klein, um in Europa eine politische Machtveränderung herbeizuführen, konnten wir (und Schweden) uns von der Beteiligung an den grossen Kriegen heraushalten. Allerdings ist diese wahre Neutralität nicht gratis. Wir mussten immer genügend stark sein, um uns ohne fremde Hilfe selbst verteidigen zu können, weil sonst unsere Verletzlichkeit andere zum Angriff auf uns verlockt hätte, und eine Aenderung in der politischen Lage Europas hätte entstehen können. Wir durften auch keine aktive Rolle in den politischen Auseinandersetzungen auf der Welt spielen, konnten nur Kenntnis von Entscheidungen nehmen, die Andere trafen. Unsere ganze Hoffnung mussten wir bis heute auf das Völkerrecht setzen, das diesen Begriff der Neutralität anerkannt hat.

Ganz verschieden davon ist der seit Kriegsschluss entstandene "Neutralismus", über den O. Handlin in einer ausgezeichneten amerikanischen Sendung sprach. Er ist eine Doktrin grosser Staaten, mit teilweise Hunderten von Millionen Angehöriger. Militärisch sind sie schwach und von fremder Hilfe abhängig, aber sie versuchten, einen unabhängigen Block in der grossen Auseinandersetzung zwischen Demokratie und Totalitarismus zu bilden. Ihre Handlungsweise hatte die unerwartete Folge, dass die Sowjets daraus Vorteile zogen. Da die Neutralisten keine wirkliche Macht besassen, konnten sie nur durch Appelle an die Vernunft und die Gerechtigkeit operieren, die aber nur vom Westen respektiert werden. In der Zwischenzeit konnten Moskau und Peking, die als grundsätzliche Materialisten jede materielle Schwäche verachten, ungestraft operieren, ohne von dieser Seite etwas befürchten zu müssen. Es war eine unverständliche Haltung, die allerdings nicht mehr so einfach durchzuführen ist, nachdem China skruppellos, aber dem materialistischen Denken treu, einen der grössten Neutralisten, Indien, überfallen hat.

Das abseitige Dogma dieses Neutralismus ist in der unmittelbaren Nachkriegszeit entstanden. Während wichtige, neutralistische Staaten damals erst ihre Unabhängigkeit gewannen, formulierten kleine, intellektuelle Gruppen in England, Frankreich, Westdeutschland und Italien so etwas wie die Grundidee des Neutralismus. Sie wollten damit ihrer sozialistischen Ideologie, welche nach Anti-Amerikanismus verlangte, eine gewisse Respektabilität verleihen. Auch Theologen befanden sich darunter. Man darf nicht vergessen, dass eine nicht unbedeutende Gruppe von Intellektuellen schon vor 1939 mit den Kommunisten verbunden war. Zwar verminderte der Hitler-Stalin-Vertrag und der brutale Ueberfall auf Finnland ihre Zahl, aber der Ueberfall Hitlers auf Russland stellte diese Kollaboration wieder her, besonders in der Widerstandsbewegung. Auf die dabei gemachten Erfahrungen baute die nicht-kommunistische Linke ihr Bild von einem Nachkriegseuropa auf. Laski, Crossman, Bevan in England, Sartre und Bourdet in Frankreich, Nenni in Italien, Kurt Schumacher in Westdeutschland, fürchteten gleichmässig sowohl den autoritären Terror der Kommunisten wie den Kapitalismus Amerikas. Sie wollten beide Uebel vermeiden. Die bürgerlichen Parteien sollten graduell entmachtet, und die Verstaatlichung der Produktionsmittel (auch z. B. des Films) Schritt für Schritt vorangetrieben werden. Die Aussenpolitik sollte um jeden Preis den Frieden bewahren, um die menschliche Energie für dieses Ziel aufzusparen. Infolgedessen waren die Weltmächte, Russland und Amerika, eine Bedrohung, denn jede von ihnen schien bereit, die Welt in einen neuen Krieg zu stürzen, der überhaupt alles vernichten konnte, besonders in Europa, das Hauptschlachtfeld würde. Die Gefahr schien also den Neutralisten von beiden Seiten gleich gross, was ihnen die gleiche Bewertung eintrug. Der einzige Weg zur Rettung schien ihnen die Schaffung einer dritten Grösse, alle Länder auf dem Vormarsch zum demokratischen Sozialismus hatten ihr Gewicht zusammenzulegen, um es zur Herstellung eines Gleichgewichtes zwischen Ost und West zu verwenden und so die neutralistischen Tendenzen zur Verhinderung einer Eruption von West oder Ost zu verwenden. Praktisch wurde dann bei der Anwendung des Grundsatzes Moskau eindeutig bevorzugt und oft für seine Gewalttaten entschuldigt, während Amerika den schlimmsten Verdächtigungen ausgesetzt wurde. Sogar der Pakt Moskaus mit Hitler wurde als in Ordnung erklärt, weil er bloss eine Folge der englisch-französischen Politik gewesen sei. Die unaufhörliche Kette von Vertragsbrüchen seit 1945 war ebenfalls nur eine Folge der berechtigten Angst Russlands vor dem Westen. Die ruchlosen Massenmorde Stalins wurden als "kapitalistische Propaganda" abgetan, und als sie nicht mehr bestritten werden konnten, nur sehr milde als "unvermeidliche Begleiterscheinungen eines Aufbaus" getadelt.

Charakteristisch für die Haltung dieser entwurzelten Leute war die ständige Neigung, die garantierten Freiheitsrechte des Menschen zu bagatellisieren. Man konnte, wie man sich ausdrückte, "eben keine Omelette machen, ohne Eier zu zerbrechen". Und dazu wurde zum Gegenangriff geschritten: Amerika sei genau so schlecht, wobei man allerdings bei Allgemeinheiten stehen bleiben musste, denn schliesslich konnte man nicht im Ernst behaupten, eine amerikanische Regierung hätte ungezählte Millionen von Mitmenschen durch Genickschuss oder in sibirischen Kettenlagern umgebracht, wie dies die russische Staatsführung besorgt hat. Aber es ist charakteristisch, dass Laski 1946 einen Artikel schrieb, worin er ausführte, das Privateigentum an den amerikanischen Zeitungen sei das grösste Uebel. Nur der Staat solle Zeitungen herausgeben dürfen. - Im Ganzen herrschte unter diesen Leuten die Ueberzeugung, dass der Kommunismus nur die extreme Version einer allgemeinen Links-Position sei, mit einer zweifellosen Neigung zu Exzessen, aber im Licht der gesamten Weltgeschichte doch als fortschrittlich betrachtet werden müsse. Er führe die Entwicklung von der politischen Demokratie des Kapitalismus zur wirtschaftlichen Demokratie des Sozialismus durch. Sie glaubten, dass Moskau doch auf die gleichen Ziele hinsteuere wie sie, was sie für die russische Agressivität völlig blind machte. Die marxistische, längst überholte Geschichtsbetrachtung verstärkte diese Tendenz. Indem Amerika, letzter Stützpunkt des Kapitalismus, "fremde Völker ausbeute", könne es zwar sein Proletariat besänftigen, aber da dies nur durch "Imperialismus" möglich ist, bestehe die Gefahr eines Krieges. Selbst die riesige, amerikanische Hilfe an arme Völker arbeite in diesem Sinne. Laski schrieb 1947: "Sie wird auf dem europäischen Continent den Kapitalismus wieder aufleben lassen, was eine Gegen-Revolution erzeugen wird. Das bedeutet Bürgerkrieg über das halbe Europa und vielleicht darüber hinaus, und ein solcher kann sehr leicht eine neue, ungeheure Weltkatastrophe herbeiführen". Ausserdem hatte sich Amerika mit Fascisten wie den Diktatoren Spaniens, Portugals und Formosas verbunden, und half, auf eine "neu-kolonialistische Weise" die scheinbar freien Völker der Welt erneut auszubeuten, usw.

Die Neutralisten, die das alles vertraten, hüteten sich allerdings sehr, den Westen zu verlassen. Sie verbanden sich mit anti-amerikanischen Tendenzen, die etwa in Deutschland aus Wut über die Bombardierungen bestanden, oder sogar mit hoch-konservativen, wie sie gewisse Tories in England und De Gaulles Gefolgsleute in Frankreich pflegen. Trotzdem die USA prompt demobilisierten, während die Sowjets eine Riesenarmee unter den Fahnen hielten, hielt sich so das Märchen von der amerikanischen Kriegslust. Die Vergewaltigung der kleinen slawischen Staaten, die Mordtaten in Ungarn, die Ueberfälle in Vietnam, auch der neueste in Indien, sind nach Ansicht der Neutralisten alles keine Beweise für die Agressivität des Ostens. - Es war ein Glück, dass sie in Europa nie zu Einfluss gelangten.

Anders allerdings in Asien und Afrika. Hier wirkte der anti-koloniale Faktor stark gegen Amerikas Verbündete, die Kolonialmächte gewesen waren. Russland, das zwar viele asiatische Stämme schon vor Jahrhunderten unterjocht hat, stand in dieser Beziehung rein da. Freiheit hiess bei den Farbigen nicht menschliche Freiheitsrechte, sondern Freiheit vom weissen Mann. Neutralismus schien für sie die gegebene Lösung. Sie hofften so, das Zünglein an der Waage zu spielen. Praktisch bedeutet das, dass sie sich weigern, ein moralisches Urteil zwischen Ost und West zu fällen. Sie neigen deshalb nicht zum Widerstand gegen Agression, sondern zu Kompromissen. Und da der Osten agressiv ist, kommt dies stets ihm zugute. Das Schlimmste daran ist, dass jede Entwicklung eines normalen Völkerrechts dadurch verunmöglicht wird, da stets der Gewalttätige, auch wenn er noch so im Unrecht ist, dabei gewinnt.

Die herrschende Rechtlosigkeit, die Dividenden, welche Gewalttaten einbringen, könnten zur Verzweiflung treiben, wenn nicht Anzeichen dafür vorhanden wären, dass auch den beschränktesten Neutralisten allmählich doch bewusst wird, woher die wirkliche Gefahr, und zwar eine ungeheure, droht. Einer der bisher starrsten Neutralisten, der indische Premier Nehru, hat es unmissverständlich ausgesprochen: "Wir hatten die Berührung mit den Realitäten der modernen Welt verloren. Wir lebten in einer Traum-Atmosphäre, die wir uns selbst geschaffen hatten". Die Geistesverfassung auch der entwurzelten Neutralisten in Europa könnte nicht knapper gefasst und verurteilt werden.

Von Frau zu Frau

FIEBER

EB. Ich liege im Bett. Hie und da kriecht ein Schweissausbruch über den Haaransatz hinauf und den Rücken hinunter. Heute ist schon ein wohliger Tag, einer jener Tage, an denen einem alles ein bisschen gleichgültig und sehr fern ist. Man hängt seinen Gedanken nach, die an den sonderbarsten Orten und Zeiten landen. Vor dem Fenster baumelt ein kleiner Halm, immer hin und her, hin und her. Ob ich den wohl nachher - nachher, wenn ich wieder gesund sein werde -, wegnehmen werde? Und die Spatzen zanken. Wie wichtig die sind! Beinah wie wir! Zwischen hinein döse ich und werde in die konfusesten Träume gejagt. Ich bin froh, wieder erwachen zu dürfen.

Gestern war es noch der Tag des "Märtyrertums". Wie man sich doch erbarmenswürdig vorkommen kann! Niemandem geht es so